

Von: Christine Zillinger [mailto:C.Zillinger@gmx.de]
Gesendet: Samstag, 4. Juni 2011 19:15
An: frank.stummeier@web.de
Betreff: Re: WG: Fwd: FRITZI / Ihre Erfahrungen mit FREUNDSCHAFT OHNE LEINE

Hallo Herr Stummeier,

im Grunde ist Fritz ein sehr pflegeleichter Rüde, er bellt nicht, liebt Kinder, Katzen und sogar den Briefträger, bleibt liegen, wenn es an der Tür klingelt oder es zum Spaziergang geht, kurz, ein echter Traumhund.

Fritzis Problem ist, dass er als unkastrierter Rüde ein echter Leinenpöbler ist, d.h., jeder andere unkastrierte Rüde ist erstmal "Feind" (wobei es da, nach Sympathie, Ausnahmen gibt). Wir haben Fritz mit 1,5 Jahren aus dem Tierheim übernommen und das Problem bestand von Anfang an, wir haben es allerdings leicht genommen, haben den kläffenden Hund weiter gezogen und gut war.

Verschärft hat sich die Problematik, als zweimal ein unangeleiteter Hund Fritz angegriffen hat und ich hinten ihn an der Leine wegziehen wollte (heute weiss ich, ich hätte einfach loslassen sollen). Irgendwie scheint in seinem Hundekopf seitdem die Erfahrung gespeichert: Gefahr kommt von vorn, ich kann nicht weg, weil Frauchen mich hinten am Verteidigen hindert.

Seit diesen Vorfällen "flippt" er richtig aus, sobald er einen Rüden sieht (100 Meter Entfernung war schon genug, um ihn durchdrehen zu lassen) UND er schaut sich sehr aggressiv nach mir um, scheint mich nicht mehr wahrzunehmen/zu erkennen, sondern nur noch als jemand, der ihn am Verteidigen hindert.

Nachdem ich dann aus Angst vor Hundebegegnungen nur noch Spätabends mit Fritz spazieren gegangen bin (Herrchen hat die zwei grossen Tagrunden mit Freilauf am Deich übernommen), war klar, dass es so nicht weiter gehen kann. Unsere Tierärztin hat uns dann Herrn Stummeier empfohlen.

Und es hat sich wirklich erheblich gebessert!

Die erste Lektion bestand darin, Fritz überhaupt Leinenführig zu machen, ihn dazu zu bringen auf uns zu achten. Dazu Übungen mit Leckerchen, die er erst auf Aufforderung nehmen darf. Auch zu Hause haben wir einiges geändert, einfach altgewohnte Rituale unterbrochen.

Heute ist es so, dass Fritz an der Leine NEBEN mir geht, mich anhimmelnd anschaut, es ist ein tolles Gefühl, mit dem Hund zu gehen und nicht nur hinten an der Leine zu hängen.

Fritz sitzt heute und schaut mich an, und erst nach dem Befehl: Los! spielt er mit anderen Hunden, frisst sein Leckerchen oder Futter. **Durch Hündinnen und kastrierte Rüden lässt er sich gar nicht mehr ablenken (früher hat er sich auf die Strasse gelegt und ich musste ihn meterweit am Geschirr hinter mir herzerren).**

Unkastrierte Rüden liebt er nach wie vor nicht, aber es sind nur noch wenige Meter Entfernung, bei denen es problematisch wird. Aber das kriegen wir auch noch in den Griff.

Als Fazit kann ich sagen, dass das Einzeltraining absolut positiv gewirkt hat, Fritz ist ausgeglichener und fühlt sich in seiner Rolle sichtlich wohl.

An Sie, Herr Stummeier, vielen Dank für die Geduld, mit Sicherheit waren die Menschen am anderen Ende der Leine anstrengender als der Hund ;)

Lieben Gruß

Christine Zillinger